

# Auf Pergament

## Eine Handschrift der ‚Rechtssumme‘ Bruder Bertholds auf Burg Kreuzenstein

Klaus Klein

In seiner 1982 erschienenen überlieferungsgeschichtlichen Arbeit über die ‚Rechtssumme‘ Bruder Bertholds konnte sich Helmut Weck auf mehr als 80 handschriftliche Textzeugen stützen, die ihren Schwerpunkt vor allem im oberdeutschen Sprachraum hatten.<sup>1</sup> Inzwischen sind zwar weitere Handschriften und Fragmente hinzugekommen – der ‚Handschriftencensus‘ verzeichnet aktuell 106 Einträge<sup>2</sup> –, doch Wecks Ergebnisse haben trotz der nun vergrößerten handschriftlichen Basis nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Einem Neufund wird man daher keine besondere Bedeutung zumessen, zumal wenn dieser (wie im vorliegenden Fall) verschollen ist:

In dem zwischen etwa 1900 und 1911 angefertigten Inventar der Büchersammlung von Johann Nepomuk Graf von Wilczek auf Burg Kreuzenstein, ca. 25 km nördlich von Wien gelegen, ist unter der Nr. 6133 folgender Band eingetragen:<sup>3</sup>

„Summa von Joh. v. Freiberg [sic !], übersetzt von Berthold, Man., Perg., XV., Folio.“

Mehr ist über diese Handschrift nicht bekannt. Wir wissen auch nicht, wann und wo Johann Graf von Wilczek (1837–1922) sie für seine Bibliothek erworben hat, und wir wissen auch nicht, wann diese ‚Rechtssumme‘-Handschrift wieder verkauft bzw. der heute nicht mehr existierenden Bibliothek entfremdet worden ist.<sup>4</sup> Wir wissen aber mit Sicherheit, dass diese Kreuzensteiner Handschrift

mit keiner der bisher bekannten ‚Rechtssumme‘-Handschriften identisch sein kann. Helmut Weck hatte in seiner Arbeit 1982 festgestellt, „daß die ‚Rechtssumme‘ nur in Codices vom Typus ‚Gebrauchshandschrift‘ auf uns gekommen ist“<sup>5</sup>. Dies erklärt auch, warum alle ‚Rechtssumme‘-Handschriften auf Papier geschrieben worden sind. Abgesehen von einigen Fragmenten gibt es tatsächlich nur zwei bzw. drei Handschriften, für die Pergament als Beschreibstoff verwendet worden ist: Karlsruhe, Landesbibl., Cod. Gengenbach 1<sup>6</sup>, Klosterneuburg, Stiftsbibl., Cod. 389<sup>7</sup> sowie Straßburg, Stadtbibl., Cod. A 97<sup>8</sup>.

Mit keiner dieser drei Pergament-Handschriften kann die Kreuzensteiner ‚Rechtssumme‘-Handschrift identisch sein. Die eine Handschrift ist bereits im Rahmen der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus dem Benediktinerkloster Gengenbach in die Karlsruher Bibliothek gelangt; die andere Handschrift befindet sich nachweislich ohne Unterbrechung seit mindestens 1808 in der Bibliothek der Augustinerchorherren in Klosterneuburg;<sup>9</sup> und die dritte Handschrift ist bereits 1870 im deutsch-französischen Krieg während des Brandes der Straßburger Stadtbibliothek untergegangen.

Sollte eines Tages eine bisher unbekanntes ‚Rechtssumme‘-Handschrift auf Pergament entdeckt werden, so wird man diese genau daraufhin untersuchen müssen, ob sie mit der heute verschollenen Kreuzensteiner Handschrift identisch sein kann. Da außer dem Material (Pergament),



dem Format (Folio) und der allgemeinen Datierung (15. Jahrhundert) keinerlei präzisierenden Informationen vorliegen, wird man dabei vor allem darauf achten müssen, ob diese Handschrift an irgendeiner Stelle noch die Kreuzensteiner Inventar-Nummer 6133 (oder Reste davon) trägt.<sup>10</sup>

### Kontakt

Klaus Klein

Andréstr. 13 · 35039 Marburg

### Anmerkungen

- 1 Vgl. Helmut Weck, Die ‚Rechtssumme‘ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ‚Summa Confessorum‘ des Johannes von Freiburg. Die handschriftliche Überlieferung (Texte und Textgeschichte 6), Tübingen 1982.
- 2 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/werke/788>> (7.6.2022).
- 3 Vgl. Burg Kreuzenstein. Bd. II: Inventar der Büchersammlung, Wien o. J. [um 1900 / vor 1911], S. 2 (Nr. 46). Die in diesem Inventar verzeichneten mittelalterlichen Handschriften sind inzwischen alle in die Datenbank ‚manuscripta.at – Mittelalterliche Handschriften in Österreich‘ eingearbeitet: <<https://manuscripta.at/lib.php?libcode=AT5200>>. Mein herzlicher Dank gilt Regina Cermann (Wien), die mir u.a. den Band zugänglich gemacht hat.
- 4 Zu Johann Graf von Wilczek und seiner Büchersammlung auf Burg Kreuzenstein vgl. Franz Lackner, Handschriften aus der Burg Kreuzenstein in der Österreichischen Nationalbibliothek, in: *Codices Manuscripti* 27/28 (1999), S. 9–36.
- 5 Weck [Anm. 1], S. 101.
- 6 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/5059>>.
- 7 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/5162>>.
- 8 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/19440>>.
- 9 Vgl. Katrin Janz-Wenig unter Mitarbeit von Maria Stieglecker, Katalog der Handschriften des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg, Teil 4,1: Aus Cod. 301–400 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 526; Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,2,4,1), Wien 2020, S. 173f., sowie den Eintrag im alten Katalog von Maximilian Fischer, *Catalogus bibliothecae Claustro-neoburgensis I: Codices manuscripti qui extant in bibliotheca Claustro-neoburgensi*. Handschriftlich, Klosterneuburg 1808, S. 114.
- 10 Vgl. jetzt den Neueintrag <<https://handschriftencensus.de/26649>>.